



FOTOS IMAGO STOCK & PEOPLE, KEYSTONE

Mit Granat (kl. Bild) ritt sie 1976 zu Olympiagold, heute gibt Christine Stückelberger ihr Wissen an Seminaren und Kursen weiter.



WAS MACHT EIGENTLICH?

## Dressur-Ikone

**Christine Stückelberger, 70** Die Bernerin dominierte den Dressur-Reitsport nach Belieben.

«Vielleicht hatte ich einfach das Talent, die Pferde besser zu spüren als andere», versucht Christine Stückelberger ihre damalige Dominanz zu erklären. Bis heute ist die Bernerin die erfolgreichste Reitsportlerin der Schweiz. Die Grande Dame der Dressur gewann an nationalen und internationalen Titelkämpfen 40 Medaillen. Mit Ausnahmepferd Granat sicherte sich das Leichtgewicht (48 Kilogramm) 1976 Olympiagold in Montreal (CAN), 1978 WM-Gold in Goodwood (GBR) und 1975 EM-Gold in Kiew (UKR). Auch bei der Heim-Europameisterschaft in St. Gallen stand die heute 70-Jährige zuoberst auf dem Treppchen. Gspürli und Talent allein reichten aber nicht. «Natürlich gehörte auch eisernes Training dazu.»

Sich auf gewonnenen Lorbeeren ausruhen ist aber nicht das Ding der Schweizer Reitsport-Ikone. Auf ihrem Hof Hasenberg in Kirch-

berg SG ist Christine Stückelberger immer noch äusserst aktiv. «Ich stehe jeden Morgen um sechs Uhr auf und versorge zuerst meine Hunde und die Pferde.» Danach folgt eine Stunde Gymnastik. «Ich muss ja schliesslich elastisch bleiben.» Vor allem nach ihrem Rückenbruch, den sie sich 1989 bei einem Sturz vom Pferd zugezogen hatte, gehört die «Turnstunde» zu ihrer täglichen Routine. «Die Ärzte gaben mir damals eine Chance von einem Prozent, dass ich jemals wieder laufen könne.» Heute ist Christine Stückelberger wieder vollauf genesen und jettet für Seminare und Reitkurse durch die halbe Welt. In Kürze leitet sie ein Ridin- und Sprachencamp in Lipica (SLO). Ihr Wissen gibt sie aber auch auf ihrem eigenen Hof weiter. «An den Nachmittagen, wenn die Kinder von der Schule kommen, bin ich jeweils ausgebucht.» AE

### LESERBRIEFE

**Fitter Drahtesel (Ausgabe 12)**

#### Abstand halten

Stefan Fehlmann empfiehlt, vorhandene Abstandkellen abzumontieren, weil sie nicht cool seien. Leider gibt es noch zu viele Unfälle, weil Automobilisten beim Überholen oft nicht genügend Abstand zu den Velos einhalten und dabei die Zweiradfahrenden verunsichern! Pro Velo fordert einen Mindestabstand von 1,5 Meter beim Überholen. Ein Aufruf an die Automobilisten, diesen Abstand zu respektieren, wäre im Veloalltag hilfreich. Erwin Bestgen, per E-Mail

**Interview mit Mario Botta (Ausgabe 13)**

#### Respekt

Mario Botta verdient allergrössten Respekt!

Walter Frieden, dipl. Bauführer, Online-Kommentar

**Jeans, das blaue Wunder (Ausgabe 11)**

#### Als ob es nichts anderes gäbe

- Blue Jeans sind hässlich und meist schäbig (da kann man ja noch geteilter Meinung sein).
- Blue Jeans sind langweilig: 50 Prozent der Menschen tragen diese Dinger.
- Blue Jeans werden von manchen Leuten getragen, als ob es nichts anderes gäbe. Zum Beispiel an einer Hochzeitsfeier. Grässlich!

Der einzige Vorteil, dass schön angezogene Leute umso mehr auffallen.

Josef Betschart, Basel, per Brief

**Adrenalinkick für Wanderlustige (Ausgabe 13)**

#### Mein Grotto-Tipp

Was vergessen ging: Ganz in der Nähe der alten Kirche San Bernardo ist ein Grotto. Es bietet sich für einen Lunch geradezu an.

G. Stromberger, Online-Kommentar

✉ Schreiben Sie uns Ihre Meinung per Mail:

[coopzeitung@coop.ch](mailto:coopzeitung@coop.ch)

📘 [facebook.com/coopzeitung](https://facebook.com/coopzeitung)